

HEYNE <

SIMON SPENCE



DEPECHE

JUST CAN'T
GET ENOUGH –
DIE BIOGRAFIE

MODE

Basildon sollte – wie die Musik von Depeche Mode – innovativ, modern, fortschrittlich und frei von Dreck und Hässlichkeit sein.

Die Zukunft war wieder voller Hoffnung, und diese vier jungen Männer waren Laborratten in einer ganz und gar fremden Welt. Es überrascht also kaum, dass die Londoner Musikpresse die Band, kaum dass sie Basildon hinter sich gelassen hatte, als »beinahe außerirdisch« bezeichnete – oder dass sie zu Beginn ihrer Karriere der Futuristen-Bewegung zugerechnet wurde.

Will man Basildon verstehen, muss man mit Peter Lucas sprechen, dessen drei Bücher zum Thema die ultimative Geschichte der Konzeption und Entwicklung der Planstadt liefern. Leider reagierten seine ehemaligen Arbeitgeber – die Stadtverwaltung von Basildon

und die Lokalzeitung *Evening Echo* – auf Anfragen mit der Information, Lucas sei höchstwahrscheinlich längst verstorben. Er hatte eine Weile mit seiner Frau in Portugal gelebt, dann waren sie nach England zurückgekehrt, um sich in Dovercourt, Essex, zur Ruhe zu setzen – aber das war mittlerweile zehn Jahre her und seitdem hatte niemand mehr von ihm gehört.

Auch Lucas' drei Bücher über Basildon – *Basildon: Behind the Headlines* (1985), *Basildon – Birth Of A City* (1986) und *Basildon* (1991) – waren schwer zu finden. Der Verlag hatte längst keinen Kontakt mehr zum Autor. Beim Lesen der Bücher fiel mir ein altes Zitat von Dave Gahan wieder ein, in dem er Depeche Mode eine »neuartige Band aus einer neuartigen Stadt« nennt. Robert Marlow,

ein enger Freund der Band, der um ein Haar zu ihrem endgültigen Line-up gehört hätte, drückte es ähnlich aus. Er sagte, der Sound Basildons, der Depeche-Sound, käme »aus den Mauern der Neuen Stadt«.

Der Grundstein für die erste Mauer der neuen Stadt wurde am 10. November 1950 feierlich durch den Lord Lieutenant von Essex, Sir Francis Whitmore, gelegt. An dieser Stelle entstand die Großmolkerei South East Essex auf einem Gelände, das den klangvollen Namen »Industriegebiet Nummer Eins« erhielt. Die Feier überschneidet sich mit der Veröffentlichung des ersten »Basildon Master Plan«, den die geheimniskrämerische Städtebaugesellschaft Basildons ausgearbeitet hatte; ein Plan, der die Versorgung von mutmaßlich 83700 Einwohnern in der sogenannten »ersten Stadt

des 21. Jahrhunderts« vorsah. Basildon war die elfte Neue Stadt und die vorletzte Satellitenstadt Londons, die im Rahmen des ehrgeizigen New Towns Programme diesen Status erhielt.

Diese Planstädte waren als eigenständige Gemeinwesen gedacht, die durch eigens erbaute Fabriken Beschäftigung boten; dort sollten Unternehmen Zeit und Raum haben, in dieser für die britische Wirtschaft wichtigen Phase zu wachsen, und die Arbeiter brauchten nicht mehr täglich zu pendeln. Die Idee überzeugte und vermittelte obendrein die Botschaft, dass Großbritannien wirtschaftlich aufgeschlossen und zuversichtlich war, und dass es eine Alternative zu den aus allen Nähten platzenden Innenstädten gab. Dies war der Beginn der Moderne.

Als er den New Towns Act im Parlament vorstellte, sagte Lewis Silkin, Minister für Stadt- und Landschaftsplanung der Regierung Attlee: »Diese Neuen Städte können durchaus einen neuen Typ von Bürger hervorbringen, einen gesunden Menschen voller Würde und Selbstachtung, mit Sinn für Schönheit, Kultur und Bürgerstolz. Ich will fröhliche, strahlende Neue Städte sehen – sie sollen wunderschön sein. Dies ist die gewaltige Chance, eine neue Architektur zu schaffen. Wir müssen in den Bewohnern dieser Neuen Städte ein Gefühl für Schönheit wecken. Die Neuen Städte können nicht nur in ihrer Gestaltung neue Horizonte eröffnen, sondern ebenso im Leben ihrer Bürger.«

Die Planstädte wurden mit großem Aufwand als Riesenschritt in die Zukunft beworben –